



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie werden in Kürze die wohlverdienten Sommerferien genießen können. Zeit, um dem Körper etwas zu Liebe zu tun, Zeit aber auch, um die seelisch-geistige Entwicklung zu fördern, Ihr Bewusstsein zu erweitern.

In der vorliegenden Nummer der Psi-Mitteilungen finden Sie Anregungen, in welche Richtung Sie Ihr Wissen entwickeln könnten. Möchten Sie mehr erfahren über Person und Werk von Wilhelm Reich? Wollen Sie besser informiert sein über das Direktstimmen-Phänomen oder interessiert Sie, mehr über die afrikanische Kultur zu erfahren? – geeignete Literatur finden Sie im Fach-Buchhandel.

Leisten Sie sich eine qualitativ hochstehende Ferien-Lektüre. Damit können Sie den körperlichen Ferienerlebnissen gleichwertige geistig-spirituelle Erfahrungen beifügen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern erholsame und aufbauende Ferien.

Händ e gueti Zyt!

Euer V.J. Oehen

Inhaltsverzeichnis

49–51	Dr. Wilhelm Reich
52/53	Das Direktstimmen-Phänomen Leslie Flint
53/54	Sie fragen – wir antworten
54	Eva Herrmann, ein zu Unrecht vergessenes Medium
54/55	Der ganz spez. Leserbrief
55/56	Veranstaltungskalender

PSI MITTEILUNGEN

Offizielles Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie

3. Jg / Nr. 13 – Juli 2003

Aus der Reihe großer Parapsychologen:

Dr. Wilhelm Reich

geb. 24.3.1897 in Galizien, damals Österreich

gest. 3.11. 1957 im amerikanischen Bundesgefängnis Lewisburg, Pennsylvania

Umstritten und bewundert, gehasst und geliebt, ein Opfer seiner selbst und der amerikanischen Justiz.

Eine Kennerin von Reich – Anna Achmatowa – sagte von ihm: *«Er war mit ewiger Kindheit gesegnet, mit der Freigebigkeit und Wachsamkeit der Sterne; sein Erbe war die ganze Erde, und er teilte es mit jedermann!»*

Wer sich allenfalls fragt, ob Wilhelm Reich wirklich in die Reihe großer Parapsychologen einzuordnen sei, möge folgendes bedenken: Para – bedeutet etwas, was über das Gewöhnliche hinaus oder nebenher geht; wissenschaftliche Parapsychologie bedeutet, unerklärliche Phänomene zu akzeptieren, sie zu untersuchen und nach neuen Erkenntnissen zu ihrer Erklärung suchen; es ist im weiteren die Aufgabe der Parapsychologie, die in allen Kulturen anzutreffenden «übernatürlichen» Phänomene zu erforschen.

In den Untersuchungsmethoden folgt die Parapsychologie der Psychologie. Das heißt sie basiert auf Selbst- und Fremdbeobachtung; auf experimentellen Beobachtungen und der Beobachtung von Spontanereignissen und auf Befragungen. Dazu kommt dann noch die dialektische Analyse.

Wilhelm Reich arbeitete genau nach diesem Muster und hat dabei ein unerhörtes Werk an neuen Erkenntnissen und umfangreichen Publikationen geschaffen. Sein Werk reicht von der Psychologie (er war ein Schüler Freuds) über sein sozialpolitisches Engagement bis hin zu biologischen Forschungen und schließlich zur psychotherapeutischen und medizinischen Tätigkeit mit Hilfe der von ihm entdeckten Orgon-Energie.



Wilhelm Reich im Labor, 1947

Seine Erkenntnisse und das bedingungslose Engagement dafür machten ihn zum Außenseiter wider Willen und trieben ihn von Wien, über Berlin und Oslo schließlich nach den USA. Dort erreichte ihn das Schicksal, als sich die erbitterten Gegner aus seiner eigenen Zunft der Psychologen sich mit der Food and Drug Administration verbünden konnten um sein Werk zu vernichten und ihn selbst in den Tod zu treiben.

Die Antwort auf unsere obige, rhetorische Frage mag sich der geneigte Leser auf Grund der im übernächsten Abschnitt dargestellten Forschungsarbeit von W. Reich selber geben.

Hinweise zur Persönlichkeit von Wilhelm Reich

Reich hatte eine Reihe von Erlebnissen in seiner frühen Jugend, die seinen Charakter prägten. Er wurde von seinem Vater sehr hart erzogen; hing umso inniger an seiner jugendlichen Mutter, die ihn oft vor tätlichen «Erziehungsbemü-

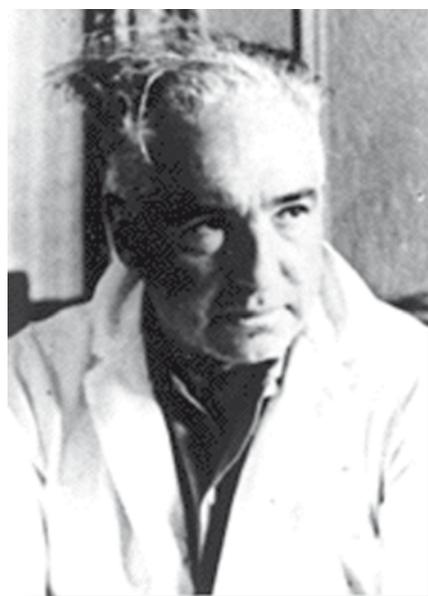


hungen» des Vaters beschützte. Umso mehr litt er, da er h ä s s l i c h e Eifersuchts-szenen des Vaters miterleben musste, wobei die Mutter auch geschlagen wurde. Im Alter

von 12 Jahren entdeckte er, dass seine Mutter ein Verhältnis mit dem Hauslehrer hatte. Er verriet sie an den Vater, der die geliebte Mutter dann in den Selbstmord trieb. Der Vater war in der Folge ein gebrochener Mann und verstarb schon 1914 an Lungentuberkulose, die er sich offenbar willentlich zugezogen hatte.

1915 trat der 18-jährige Reich in die Armee ein; er erlebte dann die Zerstörung des väterlichen Gutbetriebes durch die russischen Truppen und den Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie. Aus dem reichen Erben eines großen Gutes wurde so innert kürzester Zeit ein mittelloser, aber strebsamer junger Wissenschaftler. Er startete mit einem Jus-Studium, wechselte jedoch bald in die Medizin und begann schon als 22-jähriger mit dem Segen Freuds als Analytiker zu praktizieren.

Einige Aussagen seines Biographen Myron Sharaf mögen erahnen lassen, wie sich Reichs Charakter auf diesem Hintergrund entwickelte: – Der «alles



oder nichts» Aspekt in seinen Beziehungsforderungen zerstörte viele mögliche, gemeinsame Anstrengungen.

- Je schärfer die Feindschaft und Verständnislosigkeit der Presse wurde, desto mehr suchte er die schützende Wärme, das Verständnis und die Unterstützung derer, die um ihn waren und umso weniger glaubte er, das alles bekommen zu können.
- Es war in höchstem Masse charakteristisch für Reich, sich gleich an die Spitze der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu wenden. Als junger Analytiker wollte er es möglichst mit Freud selbst zu tun haben, nicht mit dessen Statthaltern. Später, als er glaubte, seine Arbeit könnte große Bedeutung für die nationale Politik haben, versuchte er, direkt mit dem Weißen Haus und der Atomenergiekommission zu verhandeln.
- Er war grundsätzlich an sozialem Wandel, an verbesserter Bildung und Öffentlichkeitsarbeit interessiert.
- Im Jahre 1940 schrieb er in einem Brief: «Er glaube, dass er zwar Wissen in die Welt bringe, aber kein Glück. Er glaube nicht mehr an seine persönliche Zukunft, sondern daran – zugrunde zu gehen – er werde alleine, wie ein Hund sterben.»
- Witz und Einfühlungsvermögen gingen Reich oft ab. Seine Zornausbrüche erinnern an seinen Vater.
- Er war stolz darauf, dass er sich der naturwissenschaftlichen Forschung so sehr widmete, dass dies seine Teilnahme am normalen sozialen Leben verhinderte.
- Reich war einsam. Er sagte einmal: «Die Leute kommen mit ihren Problemen zu mir; aber ich habe niemanden, mit dem ich sprechen kann».

W. Reich als Forscher

Als junger Psycho-Analytiker Freud-scher Richtung kam er bei seinen Studien zum Schluss, dass die Libido eine real existierende Energie ist und nicht nur ein Gedankenmodell. Er erkannte, dass der körperliche Ausdruck eines Menschen seiner psychischen Haltung entspricht. Er entwickelte Methoden um

«Sigmund Freud contra Wilhelm Reich»

Auf dem XIII. Internationalen Psychoanalytischen Kongress im August 1934 in Luzern wurde Wilhelm Reich aus der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV) ausgeschlossen. Dieses Ereignis ist im Kongressbericht mit keinem Wort erwähnt, obwohl laut Reich «der Kongress völlig unter dem Eindruck dieser peinlichen Affäre stand». Auch aus der Geschichtsschreibung der Psychoanalyse erfährt man kaum mehr als die Fälschung: Reich trat aus der IPV aus. Es ist die Version von Ernest Jones, dem Freud-Biographen, der sich recht sicher gefühlt haben muss, als er sie 1952 zu Papier brachte: hatten doch schon 1934 nur wenige mit Nachdruck für Reich Partei ergriffen.

Reich selbst hat eine Kurzdarstellung einiger Umstände gegeben; das meiste jedoch, was Reich fast zu einer Lehrstelle in der Geschichte der Psychoanalyse gemacht hat, muss sich damals (aber auch in den folgenden Jahrzehnten) hinter den Kulissen abgespielt haben, mit stillschweigendem oder Augen zwinkerndem Einverständnis der Aktiven, Freud eingeschlossen. Den arglosen oder neutralen Kollegen wurde der Eindruck einer formalen und nur vorläufigen Maßnahme vermittelt, notwendig geworden wegen der politischen Ereignisse in Deutschland. Exil und Weltkrieg trugen noch ihren Teil dazu bei, dass aus dem einstigen «Hecht im Karpfenteich» ein nahezu Vergessener wurde.

Ins Gespräch kam Reich erst wieder, und zwar gegen den Widerstand der Fachkollegen, als ihn die Studentenbewegung Ende der sechziger Jahre für sich entdeckte. Seitdem fristen Bruchstücke seiner Theorien ihr Dasein im pluralistischen Allerlei und haben bei weitem nicht die Beachtung gefunden, die ihnen 1934, wenn auch in negativer Hinsicht, zuteil geworden war. Damals war es den meisten Beteiligten klar, dass es um das ging, was Reich die «konsequente Fortführung der ursprünglich revolutionären Lehre Freuds» nannte. Nur unter diesem Aspekt betrachtet mutet das Konspirative des

ganzen Vorgangs weniger unglaublich an.

Schon etwa zehn Jahre vor seinem Ausschluss befand sich Reich innerhalb der Psychoanalytischen Vereinigung Wiens in folgender Situation: Freud und andere ältere Kollegen erkannten ihn zwar in Privatgesprächen Schulter klopfend als hervorragenden Kliniker an; offiziell aber schwiegen sie, und einige, Reich nennt vor allem Federn und Nunberg, intrigierten gegen ihn. Seinen Tatendrang glaubte man in Seminar und Ambulatorium, Posten mit viel Arbeit und wenig Einfluss, kanalisiert. Doch Reich entgingen die Winkelzüge der Funktionäre nicht völlig: *«Was bedeutet dieser Boykott? Ich weiß nicht, wer damit angefangen hat, ich sehe lediglich eine Gemeinschaftsaktion des Exekutivkomitees.»* Seiner sachlichen Kritik weiche man aus, Kritik an ihm vermeide man, und bei der Besetzung von Positionen habe man ihn bereits mehrmals übergangen, beschwert er sich 1926 in einem Brief. *«Ganz zu schweigen von all den kleinen Schikanen, kaum greifbar, doch deshalb nicht weniger verletzend, die ich nicht aufzählen kann, ohne mich lächerlich zu machen.»*

Andere Kollegen, Reich nennt zum Beispiel Anna Freud und Helene Deutsch, zeigten sich stets freundlich und interessiert, aber «neutral». Eine Sonderstellung nahm nur Otto Fenichel ein. Er war der einzige, der die Schriften Reichs in psychoanalytischen Periodika besprochen hat, ausführlich und mit wohlwollender Kritik. Er war später auch Reichs engster Mitarbeiter in der oppositionellen «Gruppe dialektisch-materialistischer Psychoanalytiker». Aber kurz vor dem Höhepunkt des Konflikts, 1934, zog sich Fenichel plötzlich zurück und wurde bald zum erbitterten Feind. Hatte er selbst als Folge dieser Handlung einige Wochen in einer Nervenheilanstalt verbringen müssen, so beeilte er sich bald, zusammen mit Reichs geschiedener Ehefrau Annie, das Gerücht zu kolportieren, Reich sei geisteskrank geworden.

Auszug aus Bernd A. Laska: Wilhelm Reich. Reinbek (1981) 5. Auflage 1999 zum Thema «Sigmund Freud contra Wilhelm Reich», 6,50 Euro, LSR-Verlag (E-Mail: lsr@lsr-projekt.de)

die verkrampfte Muskulatur (Muskelpanzer) zu lockern und dadurch unterdrückte Emotionen freizusetzen. Dadurch beeinflusste er direkt und indirekt die modernen Methoden Körper betonter Psychotherapien, die gerade in den letzten Jahren wesentlich an Boden gewinnen.

Über die biologische Forschung kam er zur Definition der Orgon-Energie. Im Rahmen dieser Arbeiten gelang ihm die Entwicklung des Orgonakkumulators. In ausgedehnten Versuchen zusammen mit Ärzten wurden die verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten erforscht – mit zum Teil erstaunlichen Ergebnissen.

In seinen letzten Lebensjahren befasste sich Reich mit der Wechselwirkung von konzentrierter Orgon-Energie mit radioaktiver Strahlung, der Wetterbeeinflussung durch die Anwendung von so genannten Cloudbustern, der Biologie der Krebszelle, mit Versuchen die motorische Kraft der Orgon-Energie nutzbar zu machen, sowie mit der Beobachtung und Erforschung des UFO- Phänomens.

An dieser Stelle ist auch auf seine äußerst umfangreiche publizistische Tätigkeit hinzuweisen. Rund 35 Werke aus seiner Feder und zahlreiche Artikel in Zeitschriften werden noch heute als Gesamtwerk von Wilhelm Reich angeboten. Sie sind eine Fundgrube für den interessierten Leser.

Das Ende!

Ende der vierziger Jahre begann in Amerika ein Feldzug gegen Reich und seine Theorien. Die Food and Drug Administration versuchte zu beweisen, dass die Anwendung des Orgonakkumulators in der kurativen Medizin schädlich sei oder zumindest nichts nütze. Als ihr dies nicht gelang – sie fanden keinen einzigen unzufriedenen Patienten – ließ sie über lausige Versuchsordnungen ihre Theorie bestätigen.



So wurde denn die Orgon-Energie als nichtexistent erklärt, die Akkumulatoren als wertlos eingestuft und die gesamte Literatur von Reich als schädlich und gefährlich beurteilt. Obwohl die Akkumulatoren an sich harmlos seien, seien sie gefährlich, weil sie kranke Menschen daran hindern könnten, rechtzeitig ärztliche Hilfe zu bekommen (Wie sich doch die Kampfmethoden gegen alternative Medizin-Methoden bis heute gleichen!).

Das Urteil, dass Literatur und Akkumulatoren vernichtet werden müssten, erinnert an die Methoden der Inquisition und sind im Übrigen ein klarer Verfassungsbruch und noch heute eine Schande für die amerikanische Rechtsprechung. Da sich Reich der Ausführung dieser Verfügung widersetzte, wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und tatsächlich eingesperrt. Reich hatte schon früher darauf hingewiesen, dass viele Herzinfälle von «gebrochenem» Herzen kommen. Das Urteil hatte ihn am Boden zerstört und so starb er dann tatsächlich nach ca. ½ Jahr im Gefängnis – einsam wie ein Hund – an Herzversagen!

In memoriam

An seinem Grab versammelten sich einige wenige Getreue. Dr. Elsworth F. Baker, ein Arzt, der ihm nahe gewesen war, sprach die folgenden Worte:

«Freunde, wir sind hier, um Abschied zu nehmen von Wilhelm Reich. Halten wir für einen Moment inne, um das Privileg zu würdigen, das ungläubliche Privileg, ihn gekannt zu haben. Einmal alle tausend Jahre, nein, alle zweitausend Jahre kommt solch ein Mensch auf die Erde, um das Schicksal der menschlichen Rasse zu wenden. Und wie an alle großen Menschen, so hefteten sich auch an ihn Verzerrung, Falschheit und Verfolgung. Ihm widerfuhr alles bis hin zu organisierter Verschwörung, die ihn ins Gefängnis warf und ihn dann tötete.» VJO

Das Direktstimmen - Medium Leslie Flint (1911 – 1994)

Von Toni Hediger, Bern

Leslie Flint war wohl eines der begabtesten und bekanntesten Direktstimmen-Medien des letzten Jahrhunderts in England. Über 500 Tonbandaufzeichnungen sind ein überzeugender Bericht über das Leben im Jenseits und ein eindrücklicher Beweis für die Unsterblichkeit des Menschen.



Leslie Flint war eines der wenigen Medien der Welt, das Stimmen von verstorbenen Menschen außerhalb des eigenen Körpers selber hörte. Diese konnten auch von andern Menschen vernommen werden. Die Stimmen waren auf eine Distanz von ca. 1 Meter deutlich zu vernehmen.

Wie kamen die Durchsagen zustande?

Wie ein Geistwesen bei einer Durchsage erläuterte und auf einem Tonband festgehalten werden konnte, erfolgte die Kommunikation aus dem Jenseits über einen aus Ektoplasma gebildeten Kehlkopf. Leslie Flint hatte viel mehr Ektoplasma zur Verfügung als die meisten andern Menschen. Während der medialen Sitzungen – in absoluter Dun-

kelheit – wurde das Ektoplasma dem Medium entzogen. Geistwesen formten daraus – außerhalb des Körpers – einen Kehlkopf. Mit ihren Gedanken brachten dann die Wesen aus der geistigen Welt diesen Kehlkopf zum Schwingen, was die Sitzungsteilnehmer im Diesseits als objektive Töne vernehmen konnten.

Leslie Flint war eines der meist untersuchten und geprüften Medien in England. Dies, weil das Direktstimmen – Phänomen nur in der Dunkelheit funktionierte und damit das Misstrauen geschürt wurde. Es konnte ihm aber nie auch nur die kleinste Unregelmäßigkeit nachgewiesen werden. Er wurde auf alle möglichen Arten geprüft:

- sein Mund wurde mit Klebeband verschlossen;



Der 4-jährige Leslie mit seinen Eltern



Bei der Prüfung: Mund mit Klebeband verschlossen

Die Woods/Greene Sammlung paranormalen Stimmen

Jeder wird in einem bestimmten Augenblick seines Lebens durch Alter und Krankheit, Unglück oder Sterben eines Familienmitglieds oder Freundes zum Nachdenken über das Wesen des Todes und das mögliche Weiterleben danach inspiriert.

Mr. S.G.Woods, ein Engländer, hat diese Frage sein ganzes Leben mit sich herumgetragen und diesbezüglich zahlreiche Untersuchungen durchgeführt. Zusammen mit Mrs. Betty Greene hat er beinahe zwanzig Jahre nichts anders getan als Bandaufnahmen von Stimmen von Verstorbenen im Sitzungszimmer des berühmten englischen Mediums Leslie Flint zu machen. Das Resultat ist eine einzigartige Sammlung von 600 Tonbändern, die Woods wie folgt kommentiert: *«Dies ist der überzeugendste Report den die Welt jemals empfangen hat über ein Leben in einem anderen Daseinsniveau und unser best detaillierter Beweis, dass der Mensch unsterblich ist.»*

In 1953 kam bei Leslie Flint die Stimme von Dame Ellen Terry durch, eine berühmte Shakespeare-Interpretin, die 1928 starb; sie sagte zu George Woods und Betty Greene: *«Sie werden einige sehr bedeutsame Kommunikationen empfangen. An dieser Seite des Lebens befinden sich Seelen, die nachdrücklich wünschen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um Mitteilungen über das Leben in dieser Welt und die Technik dieser Kommunikationen zu geben. Wir werden allerlei Seelen aus verschiedenen Sphären des Lebens hierhin holen um zu sprechen und Vorträge zu halten, die von Millionen Menschen überall auf der Welt abgespielt werden können.»*

Diese Worten haben sich bewahrheitet: Verstorbene aus allerlei Sphären beschreiben auf den Tonbändern ihren «Übergang» und die Art und Weise, wie sie ihren Platz fanden im neuen Daseinsniveau, das mit dem Wesen ihrer Seele übereinstimmt. Jede dieser Kommunikationen dauerte etwa eine halbe Stunde. Verschiedene Seelen sind uns Bekannt: Mahatma Gandhi, Oscar Wilde, Chopin, Sir William Crookes, Sir Oliver Lodge, Thomas Jefferson, Lionel Barrymore, Rudolph Valentino, die englische Königin Alexandra, Confucius, ein Erzbischof von Canterbury, Verstorbene aus Auschwitz und Dachau, und viele andere Unbekannte, die nicht weniger interessant sind.

Sie fragen – wir antworten.

Frau M.E in D. – Deutschland, schreibt:

Ich möchte mich über Parapsychologie und deren Auswirkungen informieren. Ich wäre daran interessiert mit Menschen, die in dieser Richtung selbst Erfahrungen und auch fundiertes Wissen haben in Kontakt zu treten. Können Sie einen solchen Kontakt vermitteln? Für mich, die ich in Deutschland lebe, wäre zunächst ein schriftlicher Kontakt sinnvoll. Für Ihre Hilfe bin ich Ihnen dankbar.

Unsere Antwort: Es ist eine Tatsache, dass es eine Menge von Para-Phänomenen gibt. Wir erinnern an das ganze Spektrum des Spuk-Geschehens, der außersinnlichen Wahrnehmung (wie Präkognition, out of body-experiences, Telepathie, etc.), der psychokinetischen Phänomene (inkl. «Uri-Geller Effekte»), der Hellsichtigkeit, der medialen Kontakte, des Fernheilens usw.

Alle diese Fakten werden von der offiziellen, westlichen Wissenschaft weitestgehend ausgeblendet, da sie nicht in das gängige Weltbild passen. Damit werden sie auch im Tagesbewusstsein der Menschen nicht wirksam. Ja, es wird jemand leicht zum psychisch Kranken erklärt, der z.B. Kontakte zu Geistwesen aufnehmen kann oder umsessert ist.

Nun zum Nutzen: Die Beschäftigung mit der Parapsychologie, resp. der Aufbau entsprechenden Wissens bringt eine gewaltige Erweiterung des Bewusstseins. Sie vermittelt besseren Zugang zu den Fragen nach dem Lebenssinn und vielerlei Mechanismen in der menschlichen Gesellschaft. Sie hilft dem Menschen bei der Sinn gebenden Gestaltung seines eigenen Lebens und erlaubt in vielen Fällen die Entwicklung der eigenen, verdeckten Fähigkeiten im außersinnlichen Bereich.

Für die Entwicklung der notwendigen Kontakte empfehlen wir Ihnen: die Errichtung eines Abonnements auf die Zeitschrift *«Wendezeit»* und das Suchen nach und das Studieren geeigneter Literatur (Abo-Bestellung siehe Impressum *«Wendezeit»*).

- seine Arme wurden am Stuhl angebunden;
- er musste gefärbtes Wasser in den Mund nehmen;
- er wurde eingesperrt und geknebelt usw.,

doch die Stimmen verkündeten unverdrossen die Botschaft vom ewigen Leben.

Aus seinem Leben

Er wuchs nördlich von London in großer Armut auf. Früh musste er die Volksschule verlassen, um für sich und seine Großmutter das Leben zu verdienen. Er arbeitete als Friedhof-Gärtner, als Barmann, bei einem Schneider und als Tanzlehrer. Gleichzeitig war er begeisterter Kinogänger. Dort – im Kino – manifestierten sich die ersten Direktstimmen. Während der Filmvorführungen – in der Dunkelheit des Kinosaaes – waren immer wieder flüsternde Stimmen zu hören. Immer öfters musste er zu seinem Leidwesen das Kino vor dem Ende der Vorstellung verlassen, da die Leute in seiner Nähe glaubten, er selber würde diese Stimmen produzieren.

Schon als 7-jähriger erkannte er Verstorbene aus seiner Verwandtschaft, die er seinen Angehörigen exakt beschreiben konnte. Dabei stieß er allerdings auf große Skepsis. Mit 17 Jahren besuchte er zum ersten Mal einen Zirkel und vermittelte sofort in tiefer Trance Botschaften ohne davon selber etwas mitzubekommen. Die übrigen Zirkelteilnehmer waren ob der klaren Durchsagen begeistert. Im Laufe der folgenden Jahre bildeten sich die Direktstimmen an den Zirkelsitzungen immer besser aus. So gründete er dann mit seiner Lebenspartnerin seine eigene spiritualistische Kirche. Nachdem die «Ausbildung» der Direktstimmen perfektioniert war, blieb er in den Sitzungen meistens bei vollem Bewusstsein und nahm teilweise selber an den Diskussionen mit den Besuchern aus dem Jenseits teil.

Schließlich trat Leslie Flint in ganz Großbritannien und in den USA oft in Sälen mit über 1000 Besuchern auf.

Nebenbei gab er auch unzählige – meist erfolgreiche Privatsitzungen – an einfache und berühmte, an arme und reiche Menschen. Gelegentlich vermittelte er

auch Durchsagen in fremden Sprachen, die von den Anwesenden nicht identifiziert werden konnten.

Höhepunkte

Im Jahre 1953 empfing sein Zirkel über die Stimme der seinerzeit berühmten Shakespeare Schauspielerin Ellen Terry (+1928) die Botschaft, dass dieser Zirkel einige sehr bedeutsame Nachrichten empfangen werde. Im Jenseits befänden sich Seelen, die nachdrücklich wünschten, von der Gelegenheit der Direktstimmen Kommunikation Gebrauch zu machen. Sie wollten Mitteilungen über das Leben im Jenseits vermitteln, die dann an Millionen von Menschen weitergegeben werden könnten.

Tatsächlich – Verstorbene aus den verschiedensten Sphären schilderten ihren «Übergang» und die Art und Weise wie sie ihren Platz in der neuen Daseinsebene fanden. Eine Ebene, die mit dem Wesen ihrer Seele übereinstimme. Jede dieser Durchsagen dauerte zwischen einigen Minuten bis zu einer Stunde – im Mittel etwa 30 Minuten. Die im Jenseits gewonnen Einsichten divergierten oftmals sehr stark von den im diesseitigen Leben vertretenen Auffassungen.

Den Wesenheiten aus der Geistigen Welt war sehr wohl bewusst, wie wertvoll und fast einmalig der Kommunikations-Kanal Leslie Flint für beide Seiten war. Sie wollten ihn offensichtlich möglichst lange offen halten und empfahlen Leslie Flint deshalb, seine anstrengende Vortrags- und Reisetätigkeit aufzugeben. Dies tat er denn auch und konzentrierte sich in seinen letzten Lebensjahren auf die Zirkelarbeit mit George Woods und Betty Greene, sowie private Sitzungen mit Rat Suchenden und Forschern.

Mit seinem Tod im Jahre 1994 ging eines der bemerkenswertesten Kapitel der physikalischen Medialität der letzten Jahrzehnte zu Ende.



Sitzung mit Leslie Flint 1972

Eva Herrmann, ein zu Unrecht vergessenes Medium

Eva Herrmann empfing das aus dem Jenseits Diktierte als tonlose Worte, die sie unmittelbar in die Maschine schreiben konnte. Dabei unterstützten sie jenseitige Helfer und ihr persönlicher Schutzgeist namens Azananda. Das Unternehmen, eine Lehre «Von Drüben» zu vermitteln, wurde von Teresa von Avila, einer großen Heiligen, überwacht und geleitet.

Eva Herrmann veröffentlichte zwei Bücher; während im ersten Buch die Lehre das zentrale Element ist, finden sich im zweiten Buch Bekenntnisse großer Persönlichkeiten wie etwa von Sigmund Freud und C.G. Jung, oder Aldous Huxley und Pierre Teilhard de Chardin, oder Winston Churchill. Wir stellen unseren Lesern vorerst die Zusammenfassung der Lehre «Von Drüben» vor und werden später auf einige «Bekenntnisse» eingehen.

Die Lehre «Von Drüben»

- Die Welt (das Universum) ist nach unserer Auffassung all das, was überhaupt existiert. Das Ganze ist ewig, seine Teile aber nicht. Es ist ungeschaffen; vielmehr, es tritt immer wieder als Schöpfung zutage nach einem Gesetz, das wir göttlich nennen.
- Ueber die Existenz eines persönlichen Gottes vermögen wir nichts auszusagen. Wir können aber das Vorhandensein verschiedener Existenz-Ebenen bezeugen, die vom Pol größter Dichte und Finsternis bis zu einem Gegenpol reichen, wo ätherischste Transparenz und völlige Erleuchtung herrschen. Diese beiden Pole entsprechen auch der Gegenüberstellung von Gut und Böse, von Himmel und Hölle. Wenn wir von Himmel und Hölle sprechen, bezeichnen wir damit nicht Orte, sondern Seelenzustände.
- Wir glauben, dass die menschliche Seele ein unzerstörbarer Teil des Universums ist.
- Wir glauben, dass die Seele immer wieder in eine Welt der Materie zurückkehrt, die ihr besondere Möglich-

keiten und Aufgaben bietet. Diese Besuche, auch Reinkarnation genannt, sind von verhältnismäßig kurzer Dauer und werden umso seltener, je höher sich die Seele entwickelt.

- Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass das Universum nach Gesetzen regiert wird, die auf absoluter Gerechtigkeit beruhen.
- Wir glauben, dass der Mensch während seiner Inkarnation fähig ist, höhere Bewusstseinszustände zu entfalten.
- Wir bekräftigen, dass zwischen eurer Welt und der unseren eine direkte Verständigung möglich ist.
- Wir bekräftigen ferner, dass die Geisterwelt den inkarnierten Menschen inspirieren und beeinflussen kann, obwohl er sich dessen im allgemeinen so wenig bewusst ist wie der Entscheidungen, die er im Unterbewusstsein in Hinblick auf das Gute oder das Böse trifft.
- Wir haben den Menschen als ein Wesen beschrieben, das aus einer **Seele** besteht und dieser wiederum aus der Summe ihrer Vergangenheiten; aus einem **Astralleib**, der dem physischen Leib in allen Einzelheiten entspricht; aus einem **Ätherleib**, der, einer Plazenta nicht unähnlich, den physischen Leib umgibt, sich aber nach dem Tode auflöst; aus einer **Aura** schließlich, der irisierenden Emanation des Menschen in seiner Gesamtheit. Nach dem Tode vereinigen sich Astralleib und Aura und tragen die Seele, wie der Leib sie trug, solange der Mensch am Leben war.
- Nach dem Tode wird der Mensch ausschließlich von einem von innen her wirkenden universalen Gesetz gerichtet, und niemand vermag ihn von seinen Sünden loszumachen – denn ein jeder muss selbst für sie büßen. Es fällt aber auch keiner in «ewige Verdammnis», wie schwer seine Sünde auch gewesen sein mag, denn jede Sünde kann gesühnt werden. VJO

Besuch der alljährlich stattfindenden Basler Psi-Tage. Diese 3tägige Veranstaltung ist hervorragend geeignet, Fachleute kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Der Besuch von Vorträgen, Kursen oder Seminaren, wie sie immer wieder von den Para-Vereinigungen ausgeschrieben werden.

Geben Sie in der *Wendezeit* ein kleines Inserat auf, in welchem Sie Ihren Kontaktwunsch klar formulieren. Sie dürften dann aus verschiedenen Zuschriften in Ihrem Raum auswählen können.

(Red.)

Der ganz spezielle Leserbrief

Herr J. Sigrist in L. hat die letzten Psi-Mitteilungen offenbar besonders aufmerksam studiert. Er ersucht uns um die Veröffentlichung der folgenden Gedanken. Wir kommen seinem Wunsche gerne nach. (Red.)

Zu der von Ihnen neuerdings angebotenen Zweijahres-Ausbildung in Medialität und Heilen möchte ich einige ergänzende Hinweise formulieren. Mediumistische Fähigkeiten wie Geistiges Heilen, Hellsehen, Wahrsagen, Kontaktaufnahme mit Jenseitigen, usw. sind keine Beweise für hohe Bewusstseinszustände der betreffenden Menschen. Man kann sagen – **alle Heiligen sind Medien, aber nicht alle Medien sind Heilige!**

Wie getreu ein Medium die Botschaften aus dem Jenseits zu übermitteln vermag und welche Jenseitigen das Medium als Uebermittlungshilfe auswählen, hängt vom Stand seiner geistigen Entwicklung ab. Wir tun also gut daran, bei der Auswahl eines Mediums weniger auf seine Bildung, sein Geschick im Umgang mit den Menschen und seine rhetorischen Fähigkeiten – als vielmehr auf seine ethisch-moralischen Qualitäten zu achten. Deshalb meine Anregung an die Kursleitung: Sehen Sie in Ihrem Kursprogramm viel Zeit vor für die Förderung der seelisch-geistigen Entwicklung.

Und für die Aufnahme in den Kurs: **Beachten Sie die bisherige Lebensführung der Kandidaten(innen) ebenso sehr wie ihre mediale Veranlagung.**

Zum Schluss noch ein Hinweis: Im Buch «Von Drüben» (erschienen 1976) schreibt das übermittelnde Medium Eva Herrmann auf Seite 165:

«Es naht die Zeit, in der man wieder Ausbildungsstätten für Wahrsager und Hellseher (also Medien) schaffen wird, weil dann dieser Beruf erneut zu Amt und Würden kommt.»

Ich wage die Hoffnung, diese Zeit sei da – wieso sonst käme die SVPP auf die Idee, eine solche Ausbildungsmöglichkeit zu schaffen.

Ich wünsche viel Erfolg bei Euren Bemühungen und eine glückliche Hand bei der Auswahl der Kandidaten.

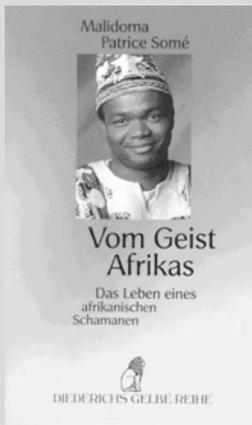
gez. J. Sigrist

Buchbesprechung

Malidoma, Patrice Somé

Vom Geist Afrikas

Das Leben eines afrikanischen Schamanen



Das Buch ist in einem leserlichen, flüssigen Stil, faszinierend und für jedermann leicht verständlich geschrieben. Trotzdem ist es kein erbauliches Buch.

Auf 200 Seiten stellt Malidoma leidenschaftslos, sachlich dar, wie er als Vierjähriger aus der Mitte seiner Sippe entführt und dann in der Missionsschule – teilweise unter Anwendung drakonischer Strafen – christianisiert, resp. französisch geschult und der eigenen Kultur entfremdet wurde. In den Jahren als Seminarist nahmen seine Leiden unermesslich zu. Ein kurzes Zitat aus dem erschütternden Bericht möge dies illustrieren:

Die ersten drei Jahre im Seminar lebte ich fast außerhalb meines Körpers. Es gibt Verbindungen zwischen Seele und Körper, die man unter unerträglichen Umständen um des Überlebens willen gelegentlich kaputt muss. Anders als in der Schule auf dem

Ausbildungszentrum für Erfahrung und Wissen

Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern

Veranstaltungskalender ab Juli 2003 www.svpp.ch

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten. Wenn Sie gerne an eine öffentliche Veranstaltung kommen möchten, vergewissern Sie sich bitte mit einem kurzen Anruf oder im Internet, ob alles nach Programm läuft.

Wo nichts anderes vermerkt ist, finden die Veranstaltungen an der Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern statt.

Nähere Informationen und Unterlagen erhalten Sie im Sekretariat SVPP, Tel. 031 302 00 33 (Mo-Fr. 9-12 Uhr).

Die Kraft des Herzens entfalten

Vortrag mit

Harald Wessbecher

28. August 03,
19.30 Uhr

Hotel Kreuz,
Zeughausgasse 41, Bern



Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend mit
Bill Coller und
Anderen

Fr. 12. Sept. 03,
19.30 Uhr

Hotel Kreuz, Zeug-
hausgasse 41, Bern



Systemische Aufstellungsarbeit als Erfahrungsprozess

**Ich und mein Horoskop / Ich und mein
Beruf**



Seminar mit **Cécile Khalil** und **Marianne Helbling**

Fr./Sa. 29./30. August 03

Mediale Sitzungen

Privatsitzungen mit **Bill Coller**
8. – 19. September 03

Entwicklung medialer Fähigkeiten

Seminar mit **Bill Coller**
Sa./So. 6./7. September 03

Entwicklung medialer Fähigkeiten

Seminar für Fortgeschrittene
mit **Bill Coller**
Sa./So. 13./14. September 03

Feuerlaufen

Seminar mit
Margrit Meier und
Erika Radermacher

Sa. 28. Juni 03
Sa. 27. Sept. 03
Sa. 06. Dez. 03

In einem Wald bei Bern



Mediale Lebensberatung

Privatsitzungen mit
Upasika

22. Sept.–12. Okt. 03



Zwei-Jahres- ausbildung in Medialität

Leitung:
Christoph Bürer

Beginn
im Oktober 03



Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend
mit **Glynn Edwards**

Fr. 31. Oktober 03, 19.30 Uhr

Training Ihrer medialen und sensitiven Fähigkeiten

Übungstag mit
**Marianne
Haldimann**
Sa. 25. Oktober 03



Die Kraft des Jetzt

Vortrag mit
Bjoern Axel Rudin
Do. 20. Nov. 03,
19.30 Uhr
Hotel Kreuz, Zeug-
hausgasse 41, Bern



Seminar mit **Bjoern Axel Rudin**

22./23. November 2003

Laufende Veranstaltungen

Offener Zirkel für alle Interessierten

Di, 24. 6., 26. 8., 23. 9. 2003,
19.30 – 21.30 Uhr

Geistiges Heilen

Heilungsdienst für Heilung Suchende
jeden Mittwochabend 18.00 – 19.00 Uhr
Sommerpause im Juli

Änderungen bleiben vorbehalten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem Telefonanruf oder im Internet, ob die Veranstaltung stattfindet.

Neue Kurse und Zirkel im 2. Semester 2003

Einführungskurs in Medialität

Fortsetzungskurs in Medialität und geistigem Heilen

Zirkel für mentale Medialität

Anmeldetalon

- Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.– (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.–) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Geb. Datum	Beruf
Telefon	E-Mail-Adresse
Datum	Unterschrift

Bitte senden an: Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern, Tel: 031 / 302 00 33, Fax: 031 / 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

Missionshügel, wo die Brutalität meist von Seiten des Personals erfolgte, kam sie hier aus allen Richtungen, einschließlich der Schüler. Unter den Jungen herrschte heimliche Anarchie, und die Angst, sexuell oder physisch gequält zu werden, hielt mich in einem Zustand angespanntester Wachsamkeit und seelischer Dumpfheit. Im Internet zu Nansi wurde man schnell erwachsen.

Die kulturelle, körperliche und seelische Vergewaltigung trieben Patrice schließlich in die Rebellion und zur verzweifelten Flucht aus dem Seminar, zurück in sein Heimatdorf. Nach 15 Jahren Abwesenheit und Entfremdung von seiner Kultur und seiner Familie stand er vor der enorm schwierigen Aufgabe zu seinen Wurzeln zurückzufinden. Diesem Prozess sind die zweiten 200 Seiten des Buches gewidmet. Einem Prozess, der im Nachhaken der Initiation gipfelte. Diese Initiation beschreibt Malidoma/Patrice in fesselnder Weise. Erschütternde Erlebnisse werden dem Leser präsentiert; tief sinnige Gedanken und Schlussfolgerungen können vom vorurteilsfreien, parapsychologisch informierten Christen fast 1:1 akzeptiert werden.

Sein Name «Malidoma = Der den Feind zum Freunde macht», gibt die Richtung seiner weiteren Entwicklung und eine Art happy end vor. Die Stammesältesten schicken Malidoma, kaum dass er den Anschluss an seine Kultur wieder gefunden hat in die Welt der Weißen zurück. Ihr Auftrag (Zitat): *Die Ältesten sehen in dir einen Menschen, der den weißen Mann zähmen könnte, weil du etwas weißt, was er nicht weiß – die Medizin eines Initiierten –, und gleichzeitig weißt, was auch er weiß. Der weiße Mann soll wissen, wer wir wirklich sind. Und das muss ihm jemand sagen, der seine Sprache und die unsrige spricht. Geh also, und erkläre es ihm!* und

Du hast die Einweihung überlebt, um uns beim Überleben zu helfen. Und wir können nicht überleben, wenn du hier bleibst.

Das vorliegende Buch ist ein Schritt Malidomas, um in uns Weißen Verständnis zu wecken für den ursprünglichen Geist der afrikanischen Kultur. Die Lektüre dieses Werkes ist sehr empfehlenswert. Es ist im Buchhandel zu beziehen unter DG 125 Afrika ISBN 3-424-01310-2

(VJO)